

**Hauptversammlung
des Gartenbau-Verbandes für das
Königreich Sachsen**
im Saale der Gartenbauschule
zu Dresden-Laubegast am 2. März 1908.

Der Vorsitzende des Verbandes eröffnete die Versammlung 11 Uhr 30 Min. mit einem Hoch auf Se. Majestät nach Begrüssung der Erschienenen. Als neues Mitglied wurde Martin-Drewitz-Coswig als Abgeordneter der Gesellschaft Feronia-Dresden und der Vorsitzende des „Landesverbandes für das Königreich Sachsen“, T. J. Heinrich Seidel-Laubegast, besonders willkommen geheißen.

Zum Jahresbericht, den der Vorsitzende erteilt, ist zu bemerken, dass alle wichtigeren Aufgaben, die der Verband in seiner Eigenschaft als Mittelsperson zwischen der Staatsregierung und dem Berufe bisher immer zu leisten hatte, der Hauptsache nach dem Ausschusse für Gartenbau bei dem Landeskulturrat zugefallen sind, und der Verband selbst infolgedessen im verflossenen Jahre wie auch in Zukunft seine Hauptaufgabe darin sehen wird, einen Mittelpunkt für die sächsischen Gartenbauvereine zu bilden und diesen gegenüber eine ähnliche Stellung einzunehmen habe, wie der Landesverband in bezug auf die sächsischen Gruppen des „Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands“. Beide Korporationen werden für die Mitglieder des Gartenbau-Ausschusses den Stützpunkt und Rückhalt bilden und die Föhrung mit den Berufskreisen und dem Ausschusse ständig vermitteln. Die Rechnung des Verbandes weist einen Vermögensbestand von Mk. 422,53 auf, während bei der Gartenbauschule eine Gesamt-Unterbilanz von Mk. 6174,76 vorhanden ist. Die Neuanmeldungen zur Schule lassen sich in diesem Jahre besonders lebhaft an und es steht zu hoffen, dass die Neueinrichtungen (Pensionat und einjähriger Kursus, sowie deren Verlegung nach Laubegast) sich als günstige Massnahmen erweisen werden. Der Gartenbau-Ausschuss hat für das laufende Jahr zu den Lasten der Schule Mk. 6500 bewilligt. In dankenswerter Weise hat auch die Gemeinde Laubegast hierfür einen jährlichen Beitrag von Mk. 300 festgesetzt, während aus Berufskreisen neben verschiedenen Stiftungen in Höhe von ca. Mk. 1200 auch fernerhin Mk. 1000 jährliche Zuwendungen gesichert sind.

Der Voranschlag für die Gartenbauschule für 1908, der infolge der Zuwendungen balanziert, sowie auch der für den Verband, wurden gutgeheißen (von nächstem Jahre ab nahm man in Aussicht, den Beitrag pro Mitglied von 20 auf 10 Mk. herabzusetzen) und die Jahresrechnung auf Antrag der Revisoren einstimmig richtig gesprochen, dem Rechnungsföhrer, Bauschulbesitzer O. Poscharsky-Laubegast, der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht. In den Vorstand wurden wiedergewählt die ausscheidenden Herren Seidel-Grüngräbchen und Schrönders-Dresden-Reick, für den verstorbenen Handelsgärtner Bley, dessen Andenken die Versammlung in der Stille ehrte, wurde Stadtgardendirektor von Usar-Dresden neu hinzugewählt. In das Kuratorium wurden R. Seidel-Grüngräbchen und Schmidt-Wahren wiedergewählt. An Stelle des zum Ehrenvorsitzenden des Kuratoriums gewählten Otto Mossdorf sen. in Leipzig-

Lindenau wurden Hofrat Bouché-Dresden und als ausserordentliches Mitglied für Gartenkunst Gartenbaudirektor M. Bertram-Dresden-Blasewitz zu Mitgliedern ernannt. Als Revisoren für die nächstjährige Rechnung erwählte man E. Sauer und Otto Arnold-Leipzig einstimmig wieder. Alle Wahlen wurden durch Zuruf vollzogen. Zu Punkt VII der Tagesordnung, Mitteilungen über die Gartenbauschule, kam der neueste Jahresbericht zur Vorlage, dessen Inhalt als schriftlicher Bericht zu diesem Referate dienen konnte. Als wesentlich sei noch hervorzuheben, dass in diesem Jahre die Obergärtnerprüfung an der Schule des Verbandes, zu der sich 5 Kandidaten gemeldet haben, erstmalig stattfinden wird. Die Arbeiten sind eingegangen und zeigen nach Ausspruch des Direktors der Anstalt tüchtige Leistungen. Der neueste Jahresbericht soll auf Anregung von Th. Simmgen-Strehlen allen Obmännern der Gruppen des Deutschen Handelsgärtner-Verbandes zugestellt werden, was einstimmige Annahme fand.

Zu Punkt 8 und 9, Bericht über die Wahlen zum Gartenbau-Ausschuss und Mitteilungen über dessen Arbeiten im verflossenen Jahre ergriff der Vorsitzende das Wort und dankte zunächst den Kommissaren für deren umfangreiche und ausserordentlich sachgemäss geleistete Arbeit. Im Anschluss hieran bezeichnete er es als einen Segen, dass es vor allem durch die Gewissenhaftigkeit der Kommissare und Wahlvorsteher gelinge, versicherungspflichtige Betriebe, die den Vertrauensmännern der Berufsgenossenschaft durch irgend welchen Zufall entgangen sind, zu ermitteln und zur Beitragsleistung heranzuziehen. Als wesentliche Arbeiten des Gartenbau-Ausschusses bezeichnete er die Behandlung folgender Fragen: Grundwertsteuer, Wertzuwachssteuer auf dem Gebiete des Gartenbaues, Definition der Begriffe „Gartenbau“, „gewerbliche Gärtnerei“, „Landschaftsgärtnerei“, Tarifangelegenheiten, Bodenheizung, Aufschliessung der Kammergüter für Zwecke des Gartenbaues, Ein- und Verkaufsgenossenschaften. Soweit diese unseren heimischen Gartenbau eng berührenden Angelegenheiten in den Beratungen des Ausschusses erledigt gefunden haben, sind sie sowohl vom Landeskulturrat durch seinen Beitritt (Grundwert-, Reingewinn-, Wertzuwachssteuer) und dem Königl. Ministerium in der Auslegung des Gartenbau-Ausschusses gutgeheißen worden. Der Vorsitzende des Landesverbandes sprach zu Punkt 10 (Verschiedenes) seine ernsten Besorgnisse aus in bezug auf die Schwierigkeit, bei einer eventuellen Unterstellung der Gärtner unter die Reichsgewerbeordnung die für die Bedürfnisse der Gärtnerei entsprechende Formulierung der einzelnen Paragraphen finden zu können; gleichzeitig gab er unter Beifall der Versammlung seine Meinung dahin kund und drückte die Hoffnung aus, es möge ein Weg gefunden werden, der sowohl für Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber gangbar sei und die tatsächlich bestehende Unsicherheit in dem Verhältnisse zu einander zu beseitigen vermöge. Alle Berichte wurden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und nach einem Rundgange durch die Räume der Gartenbauschule, deren Einrichtungen allseitig befriedigten, vereinigte gegen 3 1/2 Uhr ein kleines Mahl die Teilnehmer wieder im Saale der Anstalt.

**Aus
unserm Versuchsgarten.**

Von G. Wendt-Rötha.

**IX.
Bohnen.**

Welche hervorragende Wertschätzung die Bohnen unter den verschiedenen Gemüsesorten und im Handel haben, ergibt sich am besten aus den meist sehr grossen Sortimenten, welche alle bedeutenden Samenzüchter und Samenhandlöh führen. Ihre vielseitige Verwertungsart für Küche und Haus, ganz besonders aber der Massenverbrauch in Konservfabriken, ergeben von selbst den Anbau im grossen und danach immerhin eine ganz rentable Verwertung. Die meisten Rücksichten, welche wir bei der Auswahl einer Sorte, besonders für den Grossanbau zu nehmen haben, richtet sich deshalb besonders nach der beabsichtigten Verwertungsart und es kommt bei dem vorherrschenden Grünverkauf oft weniger darauf an, da der Samen in diesem Falle nie ausgebildet sein darf, ob derselbe vorher weiss, bunt oder schwarz war. Fleischtige und zartschotige Sorten von grosser Ertragsfähigkeit haben stets für den Handel den Vorzug und lassen sich zu allen Zwecken gut verwerten. In neuerer Zeit sind besondere Rücksichten auf die Anzucht von Sorten mit „fadenlosen Schoten“ genommen und zwar mit vorzüglichem Erfolg. Diese Sorten sind von ausserordentlicher Zartheit und erleichtern vor allem auch die Regiekosten bei der Herstellung der Einnmachbohnen. Die unten angeführten Bohnen gehören jedenfalls mit zu den wertvollsten bekannten Sorten oder Neuzüchtungen und können zu Versuchszwecken bestens empfohlen werden.

Buschbohnen.

Blassgelbe Hinrichs Riesen, fadenlose.
Einsender: Chr. Bertram-Stendal.

Diese Neuheit reiht sich würdig den besten Sorten an. Im Wuchs und sonstigen Aufbau der alten *Hinrichs Riesen* ähnlich, eher noch etwas breitläufiger, ist der Ertrag an Schoten sehr ergebnisreich. Die Schoten sind etwas kleiner als dieselben der alten Sorte, blassgelb, fleischtig und vollkommen fadenlos. Die Sorte ist ganz besonders wertvoll für feineren Haushalt und Konserven. Bei regnerischem Wetter leidet sie etwas unter Befall.

Neue weissgrundige Hinrichs Riesen ohne Fäden.

Einsender: Chr. Bertram-Stendal.
M. Kornacker-Wehrden.
Stenger & Rotter-Erfurt.

Diese Sorte ist von hochstaudigem Wuchs, wie die alte gleichen Namens, aber im allgemeinen nicht so robust wie letztere im Wachstum. Die langen, geraden und fleischtigen Bohnen sind ganz ohne Fäden und haben hervorragenden Wert für Konservfabrikation und für den Markt. Sie gehört zu den besten und reichtragendsten Sorten.

Thuringia (Riesen-Zucker-Brech).

Einsender: M. Kornacker-Wehrden.
Stenger & Rotter-Erfurt.

Diese Neueinföhrung ist von hervorragendem Wert für den Grossanbau und Markt. Es ist ein verbessertes Produkt der alten weissen *Hinrichs Riesen*. Hochstaudig und kräftig im Wuchs und reich behangen mit langen, schmalen und runden, dickfleischigen Schoten. Sie ge-

hört zu den dankbarsten und widerstandsfähigsten Sorten.

Rotbunte von Trousseau.

Einsender: G. Jaensch & Co.-Aschersleben.
Die Sorte bleibt niedrig und breitläufig im Wuchs und bildet feinlaubige, kleinere Büsche. Die Schoten sind mittelgross, dickfleischig, meist fadenlos und sehr zart. Die Sorte gibt reiche Erträge und bleibt gesund im Wuchs.

Flageolet, blassgelbe, frühe, ohne Fäden.
Einsender: M. Grashoff-Quedinburg.

Die sämtlichen Flageolet-Arten sind als wertvolle und reichtragende Handelsorten bekannt und sehr verbreitet und gehören hauptsächlich zu den späteren Arten. Diese Sorte hat neben dem kräftigen, gesunden Wuchs und reicher Tragbarkeit, noch den Vorzug, dass sie früher geerntet werden kann und die Schoten zu den jetzt beliebten „ohne Fäden“ gehören. Die Sorte verdient jedenfalls allgemein angebaut zu werden.

Wachs-Gold-Gretchen.

Einsender: Stenger & Rotter-Erfurt.

Diese Wachsbohnenart erlangt neben grosser Fruchtbarkeit einen besonderen Wert für den Anbau dadurch, dass sie auch bei anhaltend schlechtem Wetter, gegenüber den meisten Wachsbohnenarten, frei von Befall und frei von Rostflecken an den Schoten bleibt. Sie ist von schönem hochstaudigen Wuchs und vollbehangen mit graden breiten Schoten. Sie unterscheidet sich fast nicht von einer älteren sehr guten Sorte, welche unter dem Namen „Goldregen“ im Handel ist.

Refuge-Wachs ohne Fäden.

Einsender: Gebrüder Dippe-Quedinburg.

Eine ganz schwachwüchsige, niedrig bleibende Sorte mit breitläufigen Zweigen. Die Büsche sind reich behangen mit kleineren, dickfleischigen, sehr zarten Schoten, welche sich besonders für die feinere Küche eignen. Eine vortreffliche Sorte, aber gegen Regen sind die Stauden empfindlich und leiden von Befall.

Delikatess-Wachs-Brech.

Einsender: G. Jaensch & Co.-Aschersleben.

Diese kräftige und breitwüchsige Sorte ist zum allgemeinen Anbau sehr zu empfehlen und von grosser und dabei früh eintretender Fruchtbarkeit. Die Schoten sind mittelgross, etwas schnabelförmig, sehr fleischtig und ohne Fäden. Eine vorzügliche Salatbohne und wertvoll für den Handel.

Stangenbohnen.

Marktbeherrscher.

Einsender: Stenger & Rotter, Erfurt.

Wenn eine Bohnensorte obigen Namen föhrt, so muss man unbedingt etwas vorzügliches von ihr erwarten können und hier ist es auch so, mit Recht. Diese kräftig und frisch wachsende und hoch rankende Sorte ist ausserordentlich reich behangen mit langen, geraden, mittelbreiten Schoten, fast ganz ohne Fäden. Die Pflanzen sind unermülich im Ansatz und bleiben bei jeder Witterung gesund. Eine der besten, mittelfrühen, grünschotigen Zucker-Brechbohnen.

Lamberts Ohnegleichen.

Einsender: G. Jaensch & Co. A.-G., Aschersleben.

Diese hochfeine, unermülich volltragende und schnell wachsende Sorte ist gleichfalls sehr zu empfehlen. Jedenfalls haben wir in ihr auch eine vorzügliche Einnachebohne. Die vollaftigen und dickfleischigen, langen Schoten

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen.

— In Königsberg wird am 24. Mai eine Ausstellung für Handwerkstechnik und landwirtschaftliche Gewerbe eröffnet, an welche auch der Gartenbau angegliedert werden soll. — In Lübeck sollen die organisierten Gärtnergehilfen infolge der Nichtanerkennung des neuen Lohns ausständig sein. — Zur Förderung des Obstbaues in Thüringen wurde von den Delegierten der Obstbauvereine des Landkreises Erfurt, sowie der angrenzenden Staaten ein „Thüringer Zentral-Obstbauverein“ ins Leben gerufen. — Der Kreisverband pfälzischer Obstbauvereine beschloss, zur Feier des 25jährigen Jubiläums im Herbst d. J. in Pirmasens eine Obstbau-Ausstellung zu veranstalten. — Die für Westfalen und Lippe in Bielefeld geplante Obst- und Gemüseaussstellung findet in der Zeit vom 13. bis 19. Oktober statt. — Die Türkei gestattete unter Aufhebung der einschränkenden Bestimmung die Einföhr von Bäumen, Sträuchern, Pflanzen und Knollen als Frachtgut, sowie in Postpaketen über Saloniki.

— Die **Schmarotzerpilze im Innern der Orchideenwurzeln**, die nach einer Entdeckung des französischen Botanikers Noël Bernard für die Keimung der Orchideen unbedingt notwendig sein sollten, sind nach neueren Feststellungen von Guerny-Wilson und Fulton in London ohne Einfluss auf den Keimungsvorgang. Dies hatten auch bereits früher französische Orchideenkultivateure herausgefunden, die damit Versuche angestellt hatten. Da vor etwa sechs Jahren im „Handelsgärtner“ hierüber Mitteilungen gemacht wurden, sei hier auf das negative Ergebnis hingewiesen.

— **Amerikanische Samenkataloge.** Auf die allerdings etwas phantastisch klingende Behauptung eines Anonymus hin, der die Druck-

kosten eines amerikanischen Samenkataloges auf zwei Dollars schätzte, gibt ein anderer, anscheinend doch besser orientierter Verfasser in „Flor. Exchange“ folgende ungefähre Statistik über die Zahl und die Kosten der in Nordamerika alljährlich verbreiteten Samenkataloge. Es gibt dort etwa 250 Firmen, die Kataloge von einiger Bedeutung herausgeben. Bei den 50 bis 75 grössten dieser Firmen schwankt die Auflage zwischen 25 000 bis 400 000 Stück, während der Rest der verbleibenden 175 bis 200 Samenhandlöh es kaum höher als bis zu einer Jahresauflage von 10 000 Stück bringt. Bei keiner dieser Firmen dürften die Kosten des Verzeichnisses, Porto mitgerechnet, mehr als 2000 Dollars betragen. Es gibt ausserdem noch einige hundert kleinere Firmen, die Verzeichnisse geringeren Umfanges drucken lassen, dafür aber nicht mehr als 250 bis 300 Dollars verausgaben. Selbst hochgeschätzt würde sich die Zahl der jährlich in den Vereinigten Staaten verbreiteten Kataloge auf sieben und eine halbe Million belaufen, deren Gesamtherstellungskosten auf etwa ein und eine viertel Million Dollars berechnet werden. Demnach ergibt sich ein Mittelwert von 15 bis 20 Cents für den Katalog. Diese Berechnung klingt nicht unwahrscheinlich, denn die grösseren deutschen Firmen werden ebenfalls, je nach Auflagehöhe, 20 bis 40 Pfg. die Mehrzahl aber nicht mehr als 15 bis 25 Pfg. pro Exemplar ihrer Kataloge aufwenden. Zieht man dann die meist um das Doppelte höher zu veranschlagenden Preise in Nordamerika in Betracht, so ergibt sich für beide Länder ungefähr das gleiche Verhältnis, oder die Unkosten sind in Amerika nur um ein geringes höher.

— Die **Ananas-Wein-Bereitung in Australien** ist im Zunehmen begriffen. In Westindien spielt der Ananaswein, ebenso wie ein aus Ananas bereiteter Branntwein, längst eine begehrte Ware. Für Australien war diese Zu-

bereitung bis vor kurzem eine neue Industrie. Man will ihr jedoch jetzt grössere Bedeutung geben, da sich der Ananaswein in der Sommerszeit als ein vorzügliches Erfrischungsmittel herausgestellt hat. Auch eine Essenz, die man zur Herstellung des Fruchtweines mit sich föhren kann, wird von den australischen Fabrikanten in den Handel gebracht.

— Eine **Preiserhöhung sämtlicher Gartenbau-Erzeugnisse**, besonders aber der Topfpflanzen und Kränze, beschlossen die Baseler Handelsgärtner, welche mit ihren Frauen eine grosse Versammlung in dem dortigen „Zentral-Café“ abhielten. Ausserdem wurde eine sieben-gliedrige Kommission gewählt, die den öffentlichen Markt bewachen und für ordnungsgemässe Durchführung der Mindestpreise Sorge zu tragen hat. An alle Gärtner von Basel und Umgebung wurde ein Aufruf erlassen, diese Bewegung zu unterstützen.

— Zur **Hebung des Gemüsebaues in Süd-Europa** werden ständig Anstrengungen gemacht. Das Handels- und Ackerbauministerium in Sofia hat beschlossen, bulgarischen Gärtnern unentgeltlich Samen von noch unbekanntem, doch leicht heranzuziehenden Gemüsearten zu überlassen, damit diese im Lande verbreitet werden. — Die **Bosnische Regierung** dagegen veranstaltet in der Landeshauptstadt Sarajewo einen Vortrags-Zyklus über Gemüsebau, um diesen bei den Landleuten im grossen einzuföhren und mit der Zeit exportfähig zu gestalten.

— **Wie fördern wir die Ausbildung unserer Lehrlinge und Gehilfen?** Diese Frage behandelte kürzlich der Vorsitzende J. W. Hellbach-Herzogenrath des „Vereins der Handelsgärtner des Regierungsbezirkes Aachen“. Er empfahl, der Einrichtung von gesonderten Fortbildungsklassen für Gärtnerlehrlinge und jüngere Gehilfen näher zu treten und sich zur Erreichung dieses Zieles mit den

massgebenden Behörden in Verbindung zu setzen. Vor allem hob der Referent hervor, dass nicht genug darauf hingewiesen werden kann, und das Publikum dahin aufzuklären sei, dass niemals minderbegabte oder gar schwache, kränklliche junge Leute sich der Gärtnerei zuwenden sollten, da diese heute an die Intelligenz und körperliche Tüchtigkeit hohe Ansprüche stelle. Sehr wünschenswert sei es aber, dass der Gärtnerei aus Bürgerkreisen wieder mehr Lehrlinge zugeföhr würden, als das in der letzten Zeit der Fall sei.

— Die **mangelhafte Treibfähigkeit der Hyazinthen** bildete vor einigen Tagen einen wichtigen Gegenstand der Beratung anlässlich der Versammlung der Verbandsgruppe Posen, die in Bromberg am 19. d. Mts. stattfand. Die Hyazinthen liefern in diesem Jahre überall ein schlechtes Ergebnis; es wird daher angenommen, dass eine Krankheit sich in Holland verbreitet hat, welche als die Ursache für diese Erscheinung zu betrachten ist. Von verschiedenen Firmen sind Hyazinthen zur bakteriologischen Untersuchung dem Kaiser Wilhelm-Institut in Berlin übergeben, doch ist die Prüfung noch nicht abgeschlossen, das Ergebnis dieser Untersuchung soll erst später bekannt gegeben werden.

— Die **französische Regierung** hat 795 000 Franken für Beteiligung des Staates an der franko-britannischen Ausstellung in London ausgeworfen. Von dieser Summe entfallen allein 100 000 Franken auf das französische Ackerbauministerium.

— In **Marseille** findet in der Zeit von April bis Oktober eine Ausstellung statt, welche die verschiedenen Anwendungsarten der Elektrizität in Industrie, Land- und Hauswirtschaft veranschaulichen soll. Dabei ist der Landwirtschaft ein weites Feld eingeräumt und auch der Gartenbau hat seine eigene Abteilung.